MITTEILUNGEN
der Münchner Entomologischen Gesellschaft, e. V.
5. Jahrgang 1914. München, Septemb. mit Dezemb. Nummer 9—12.
Ausgegeben am 1. Oktober 1914. (Nachdruck verboten.)

Nachträge und Berichtigungen zu Burgeff, H., Kommentar zum Katalogus Lepidopterorum (Gattung Zygaena) im laufenden Jahrgang der Mitt. der Münch. Ent. Ges. p. 35—70.

12. (p. 44, 45). **Z. Erebus Stdgr.** Die Fig. 18 ist, wie sich bei einem nochmaligen Vergleich mit dem Original herausstellt, durch die bei dem Stück allein vorgenommene Retouche der roten Flügelteile diesem so unähnlich geworden, daß es am besten ist, sie als nicht vorhanden zu betrachten. Als Type für die ab. interrupta hat dann die Figur Romanoff's in Rom. Mém. Lep. I. (1884) pl. IV, f. 4 zu gelten.

24. (p. 47). Die den Figuren 30 = 154 (♂) und 31 = 162 (♀) entsprechenden Stücke stammen n i c h t aus Oberbayern, sondern aus Bergün im Engadin.

26. (p. 48). Lies in der drittletzten Zeile statt 164 : **163**; Zeile 24 von p. 49 statt 162 : **155**.

Nach 27 a ist einzurücken.

27 b. **Z. Cuvieri Boisd. var. Libani n. v.** t. VI, f. 68, (♂), 69 (♀), t. II, f. 172 (= 68). Die syrische Cuvieri-Rasse unterscheidet sich von der persischen und der armenischen durch die bedeutend verkleinerten Flecke, deren beide äußeren sich in je zwei aufzulösen scheinen, so daß auch hier der normale 6-Flecktypus angedeutet ist.

Eine ziemlich große Rasse erhielt ich von der Firma Staudinger und Bang-Haas mit der Bezeichnung „aus dem Libanon" (hiervon die abgebildeten Stücke), eine kleinere, aber sonst ganz identische in einer größeren Anzahl von Stücken aus Beirut.

30. (p. 51). Hier ist statt f. 28—30 : **f. 48—50,** statt f. 31—33 : **51—52** zu lesen.

Fig. 53 ist ein Stück der Staudingerschen **var. separata,** die der Autor aus Magelan, Osch und Namangan in Zentralasien erhielt. Nach den Exemplaren, die ich bisher sah, darunter einigen der Staudinger-

schen Sammlung, handelt es sich um eine durch Größe, leuchtende Farbe und Fleckenreduktion ausgezeichnete, einheitliche Rasse. Die Trennung von Fleck 3 und 4 ist von sekundärer Bedeutung und braucht nicht bei allen Stücken vorzuliegen.

32. (p. 52). Statt **Z. Sedi F.** lies **Z. sedi F.**

33. (p. 52). Statt T. VI, f. 56, 57 lies: T. VI, f. 56 (55 laeta normal).

53. (p. 59). Statt **n. v.** lies: **n. ab.**

59. (p. 59). Fehlt hinter ab. pseudo-Wiedemanni: (**n. em.**).

79. (p. 61). Statt **Z. filipendulae L. ab candida n. ab.** lies: **Z. trifolii Esp. ab. candida n. ab.**

89 (p. 63). Hinter **ab. Zickerti** fehlt der Autor: Hoffmann.

102 (p. 66). Statt **ab. rubricunda** lies: **ab. rubricauda.**

Biologische Mitteilungen über einige Tagfalter der Insel Celebes.

Von Dr. L. Martin.

1. **Euploea (Salpinx) Vollenhovii**, Feld. in beiden Geschlechtern eine der schönsten Arten des ganzen Genus, bewohnt das zentrale und nördliche Celebes, fehlt aber gänzlich im Süden der Insel. Der intensiv blau schillernde, reich weiß geschmückte Falter tritt überall in großer Menge auf und ist es, wie Fruhstorfer im großen Seitz sagt, wirklich ein unglaubliches Faktum, daß bis heute die Verwandlungen von nur zwei Salpinxspezies bekannt geworden sind. Ich hoffe bei Beschreibung der ersten Stände dieser dritten Art einige Gründe für dieses Faktum angeben zu können.

Das tonnenförmige, weiße Ei zeigt feine Längsrippung und wird durch ein graziöses Vorbeugen des weiblichen Hinterleibes an die obersten, noch unentwickelten Blättchen junger Triebe einer strauchartigen, stark Milchsaft führenden Laurusart angeklebt, deren ältere, dunkelgrüne Blätter so hart und rauh sind, daß sie von den Raupen, besonders den jungen unmöglich gefressen werden können. Es dienen also nur die jüngsten, hellgrünen Blätter zur Nahrung, welche aber sehr rasch abwelken, wodurch die Zucht erheblich erschwert wird. Es gibt gegen dieses Übel nur ein wirksames Mittel, das Mitschleppen von luftdicht schließenden Gläsern zur Futterpflanze, deren abgeschnittene Triebe sofort in diese versorgt werden müssen. Bei einem Transport von nur wenigen Minuten durch die Celebeshitze konnten weder Abschneiden der Triebe in der Abend- oder Morgenkühle, noch sofortiges Einstellen dieser in frisches Wasser das Welken der Blätter verhindern. Vielleicht daß der den Schnittwunden massenhaft entströmende Milchsaft dieses rapide Welken verschuldet. Nach drei bis vier Tagen entschlüpft dem Ei, dessen oberer Pol einige Stunden vor dem Schlüpfen tiefschwarz